

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Allemannische Gedichte**

**Hebel, Johann Peter**

**Reutlingen, 1822**

Der Schmelz-Ofen

[urn:nbn:de:bsz:31-31945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31945)

Der Schmelz = Ofen.

---

Jezt brennt er in der schönsten Art,  
 und 's Wasser ruuscht, der Blosbalg gahrt,  
 und bisß auß d'Nacht vom Himmel fällt,  
 se würd di ersti Napfe halt.

Und 's Wasser ruuscht, der Blosbalg gahrt;  
 i ha druf hi ne Gulde g'spart.  
 Gang Chüngi, lengis alte Wi,  
 mer wen e wengli lustig sp!

Ne Freudestund isch nit verwehrt;]  
 me g'nießt mit Dank, was Gott bischert,  
 me trinkt e frische frohe Mueth,  
 und druf schmeckt wieder 's Schaffe gut.

E Freudestund, e guti Stund!  
 's erhaltet Lib und Ehräfte gsund;

Hevels Gedichte.

doch muß es in der Ordng geh,  
fust het me Schand und Leid dervo.

E frohe Ma, ne brave Ma!  
Jez schenket i, und stoßet a:  
„Es leb der Marggrof und si Huus!“  
Zichut d'Chappen ab, und trinket us!

Ne bessere Her treit d'Erde nit,  
's isch Sege, was er thut und git,  
i cha's nit sage, wieni sott,  
Vergelt's em Gott! Vergelt's em Gott!

Und 's Bergwerch soll im Sege stoh!  
's het menge Burger 's Brod dervo.  
Der Her Inspekter lengt in Trog,  
und zahlt mit Freud, es isch sei Frog.

Drum schenket i, und stoßet a!  
Der Her Inspekter isch e Ma,  
mit users Gattigs Lüte g'mei,  
und fründli geze groß und chlei.

Er schafft e gute Wi uss Werk,  
 er holt en über Thal und Berg,  
 er stellt en luter usse Tisch,  
 und mist, wie's recht und billig isch.

Sell isch verbeÿ, der Ma am Fuür  
 muß z'trinke ha, wärs no so thür.  
 Es rieslet menge Tropse Schweiß,  
 und wills nit go, men ächzet eis.

Me streift der Schweiß am Ermel ab,  
 me schnufet, d' Bälg verstuunne drab,  
 und menge liebi Mitternacht  
 wird so am heiße Herd verwacht.

Der Schmelzer isch e plogte Ma,  
 drum bringem's ein, und stofet a:  
 Glegott! Vergif di Schweiß und Ach!  
 's het jeden anderen an si Sach.

Am Sabtag theiltisch doch mit keim,  
 und bringsch der Lohn im Mastuch heim,

se luegt di d'Marei fründli a,  
und seit: „I ha ne brave Ma!“

Druf schlacht sie Eiern = Anken i,  
und sträut e wenig Imber dri;  
sie bringt Salat und Grüebe dra,  
und seit: „Jez is, du liebe Ma!“

Und wenn e Ma si Arbet thut,  
se schmeckt em au si Esse gut.  
Er tuuschte nit in Leid und Lfeb  
mit mengem riche Galge = Dieb.

Mer sitze do, und 's schmecktis wohl.  
Gang Chüngeli, leng no nemol,  
wil doch der Dse wieder goht,  
und 's Erz im volle Chübel stoht!

Se brenn er denn zu guter Stund,  
und Gott erhalt ich alle gund,  
und Gott bewahr ich uf der Schicht,  
as niemes Leid und Unglück gschicht!

Und chunnt in strenger Winters = Sit,  
 wenn Schnee uf Berg und Firste lit,  
 en arme Bueb, en arme Ma,  
 und stoht ans Fûür, und wärmt si dra,

Er bringt e paar Grumbirest,  
 und leits ans Fûür, und brotet sie,  
 und schloft by'm Seher uffem Erz —  
 schlof wohl, und tröstder Gott di Herz!

Dort stoht so ein. Chumm arme Ma,  
 und thuuis Bscheid, mer stoßen a!  
 Osegott, und tröstder Gott di Herz!  
 me schloft nit lieblich uffem Erz.

Und chunnt zur Sit e Biderma  
 ans Fûür, und zündet 's Pfüle a,  
 und seht sie näumen ane mit,  
 se schmecks em wohl, und — brenn di nit!

Doch fangt e Buebli z'rauchen a,  
 und meint es chönns, as wie ne Ma,

se macht der Schmelzer churze Bricht,  
und zieht em's Pffile usem Gficht.

Er teits ins Fûür, und balgt derzu:  
„Hesch's au scho glehrt, du Lappi du!  
„Sug amme Störzli Habermark,  
„Weisch? Habermark macht d'Bube stark!“

's isch woehr, 's git munge Churzvil mehr  
am Sunntig no der Chinderlehr,  
und strömt der fûürig Ise = Bach  
im Sand, es isch e schöni Sach.

Frog munge Ma: „Sag, Nocher, he!  
„Hesch au scho Ise werde seh  
„im fûürige Strom de Forme no?“  
Was gilst, er cha nit sage: Jo?

Mir wüsse, wie me 's Ise macht,  
und wie's im Sand zu Maffe bacht,  
und wiemes druf in d'Schmidte bringt,  
und d'Luppen unterm Hammer zwingt.

Jez schenket i, und stoßet a:  
 Der Hammer-Meister isch e Ma!  
 Wär Hammer-Schmid und Zeiner nit,  
 do lög e Sach, was thät me mit?

Wie giengs im brave Hamberchs = Ma?  
 's muß jeder Stahl und Ise ha;  
 und muß der Schnider d'Noble ge,  
 sen ischs au um si Nahrung giseh.

Und wenn im frühe Morgeroth  
 der Vuur in Feld und Fuhre stoh,

se muß er Charst und Haue ha,  
 fust isch er e verlohrene Ma.

Zum Broche bruucht er d'Wäges,

zum Meise bruucht er d'Säges,

und d'Sichle, wenn der Weize bleicht,  
 und 's Messer, wenn der Trübel weicht.

So schmelzet denn, und schmiedet ihr,  
 und dankich Gott der Her derfür!

Und mach en andere Sichte drus,  
Und was me bruucht in Feld und Hus!

Und numme keini Sebel meh!  
's het Wunde gnug und Schmerze ge.  
's hinkt mengen ohni Fus und Hand,  
und menge schlost im tiefe Sand.

Kei Hurlibaus, ke Fusi meh!  
Mer hen 's Lamento obbe gseh,  
und ghört, wie's in de Berge chracht,  
und Mengste gha die ganzi Nacht.

Und glitte hemmer, was me cha;  
drum schenket i, und stofet a:  
Uf Wölfer-Fried' und Einigkeit  
von nun a bis in Ewigkeit!

Jetz zahlemer! Jetz göhmer hei,  
und schaffe hüt no allerlei,  
und dengle no bis tief in d'Nacht,  
und meise, wenn der Tag verwacht.